

Retrospektive GBI 2012

ein Bericht von Oliver Harzen

Zahlen & Fakten

Strecke: Von Oslo über Fredrikstad (N), Uddevalla (S), Göteborg (S), Kiel, Hamburg, Verden, Osnabrück, Dorsten nach Düsseldorf, insg. über 950 km in 8 Tagen.

Teilnehmer: ca. 350 Fahrradenthusiasten aus 20 Ländern

Sonstige Organisation:

ca. 10 LKWs inkl. Fahrer/Supporter wurden für den Transport des Gepäcks, der Räder, Matratzen & Zelte, Bierzeltgarnituren, Großbildfernseher (für EM-Spiele) etc. benötigt,
zwei Caravane (Tour-Office & Presse-Office),
ein Servicefahrzeug für Fahrradservice (Reparatur),
4 Motorrad-Sanitäter
ein Motorrad-Fotograf
eine mobile ‚Tankstelle‘ jeweils auf halber Etappenstrecke (Getränke- und Obst/Energieriegel-Versorgung der Fahrer)
sowie Pick-Up-Service für Fahrer, die die Strecke nicht bewältigen konnten (z.B. Materialdefekt, Verletzung, Erschöpfung)

Übernachtet wurde kostengünstig in Jugendherbergen, Turnhallen und Zelten. Neben dem Frühstück gab es jeden Morgen isotonische Getränke und Energieriegel für unterwegs. Alle Teams waren mit GPS-Trackern (hat leider nicht immer funktioniert) und Fahrrad-Navigationsgeräten ausgestattet.

Insgesamt konnte auf der Welcome-Party am Abschlusstag in Düsseldorf ein symbolischer Scheck über 210.000,- (!!) Euro übergeben werden, der nun an die einzelnen Hilfsprojekte in den Teilnehmerländern verteilt wird.

Nachbericht

Mich reizt die Tour jedes Mal aufs Neue, da auf sportliche Weise neue Länder und Gegenden erkundet werden, immer nette, häufig neue Bekanntschaften auf der Tour gemacht werden und dies auf sehr angenehme Weise mit dem Charity-Gedanken verbunden wird.



Die Anfahrt nach Oslo per Bus habe ich mir erspart, da ich noch etwas von der Stadt sehen wollte und daher einen Tag früher angereist bin. Obwohl die Innenstadt einer riesigen Baustelle gleicht (irgendwo müssen die Öleinnahmen ja hin☺), ist sie sehr beeindruckend und interessant. Insbesondere die Lage zwischen Oslofjord im Süden und dem hügeligen Hinterland (mit der Holmenkollen-Skischanze) macht ihren besonderen Reiz aus.

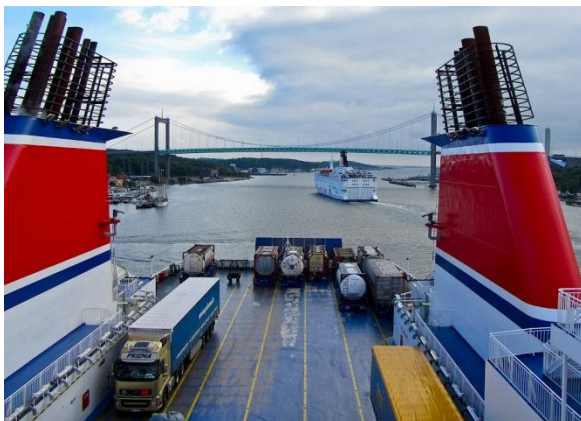
In unserer Jugendherberge Haraldsheim gab es morgens sogar Lachs zum Frühstück. Der offizielle Startschuss zur diesjährigen Tour erfolgte am Sonntagmorgen um 9:00 Uhr. Bei leichtem Nieselwetter ging es aus Oslo raus und nach Süden zum ersten Etappenziel Fredrikstadt. Auf dem Weg lagen einige Seen und Burgen sowie vereinzelte Blicke auf den Oslofjord. Auf dieser ersten Etappe zeigte es sich bereits, dass ‚mein‘ Team Olympia, bestehend aus 2 Deutschen und 5 Italienern, sehr gut harmonierte, da alle etwa das gleiche Tempo und Verständnis von Radfahren und Pausen hatten. Es hat schon etwas von Urlaub in Italien, wenn beim Pausenkaffee (mal) die Sonne scheint und um einen herum nur italienisch palavert wird. Nach 110 km und ca. 5 Stunden erreichten wir dann Fredrikstadt bei strahlendem Sonnenschein. Nachdem ich die ersten Tage in Oslo aufgrund der unverschämte hohen Bierpreise sehr enthaltsam gelebt habe, konnten wir in der GBI-Lounge endlich wieder ein erfrischendes Ankunftsbeerchen zu deutschen Preisen trinken (ein Hoch auf die GBI-Logistik). Die Übernachtung erfolgte in Zelten (wer wollte) und in einer Turnhalle. Abends genossen wir noch eine Pizza in der wunderschönen Altstadt von Fredrikstadt.



Der zweite Tag sollte die absolute Härteprobe für viele Fahrer werden. 160 km und über 1300 Höhenmeter lagen zwischen uns und dem Zielort Uddevalla in Schweden. Als ob das ewige Auf und Ab nicht schon anstrengend genug ist, beglückte uns ab der Hälfte der Strecke kurz vor der schwedischen Grenze noch ein langanhaltender Wolkenbruch. Glücklicherweise war unsere Verpflegungsstation nicht weit, so dass sich innerhalb kürzester Zeit gefühlte 200 Personen unter zwei Zelt pavillions kuschelten. Um nicht zu schnell anzukommen, haben wir noch zwei Reifenpannen eingestreut, die es uns erlaubten, etwas durchzuschmaufen. Die letzten Kilometer fuhren wir gemeinsam mit dem marokkanischen Team unserem heutigen Ziel entgegen.



Die Etappe nach Göteborg begannen wir recht zeitig, damit wir vor dem Einchecken auf der Fähre noch Zeit für einen kleinen Stadtbummel haben. So zeitig wir auch im Hafen von Göteborg eintrafen, wir haben die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Leider mussten wir unser Gepäck recht schnell von



den bereits auf der Fähre wartenden LKWs holen. Da es sich bei diesem Fährterminal um ein Zollfreies Gebiet handelt, konnten wir das Gelände nicht mehr verlassen und mussten so die nächsten Stunden bis zur Abfahrt auf dem Sonnendeck der Fähre verbringen. Nachdem ich auf der ganzen Fahrt durch Skandinavien keinen einzigen Elch gesehen habe (ich glaube, dass ist ein riesiger Marketing-Betrug), konnte ich es mir

nicht verkneifen, im Bordrestaurant Rentier zu bestellen. Nach den letzten Tagen in Turnhallen freuten wir uns alle auf kuschelige 4er-Kabinen mit eigenem WC!!

In Kiel angekommen gab es als erstes die große Tagesaufgabe, das richtige Rad aus einem riesigen



Knäuel von 350 Fahrrädern herauszufinden und herauszubekommen. Als das geschafft war, machten wir uns auf den Weg nach Hamburg. Vorbei an Reet gedeckten Bauernhäusern und Weiden mit glücklichen Kühen fuhren wir die 110 km recht locker, obwohl ich immer noch kurz zusammenzuckte, wenn ich mich auf den Sattel setzen sollte. Das waren noch die Überbleibsel der zweiten Etappe. Aber auch hier siegt der Geist über den Körper. Auf dieser Etappe gesellte sich ab mittags eine mitradelnde Journalistin zu uns, die

in einem Treckingbike-Magazin über die Tour berichtet. In Hamburg wurde mit den Italienern erst mal Sightseeing gemacht. Reeperbahn, Landungsbrücken, Neue Elbphilharmonie, Speicherstadt – im Schnelldurchgang. Abends gab es dann persisches Essen zum Fußballspiel Deutschland – Holland. Es ist schon lustig, Italienern auf Englisch eine Speisekarte in Deutsch und Persisch zu übersetzen, wenn man die Hälfte der Begriffe noch nicht einmal in Deutsch kennt.

Der nächste Tag begann vielversprechend, nachdem wir unverhofft durch den alten Elbtunnel geführt wurden – ein Highlight vor allem für unsere ausländischen Freunde. Die anschließende Fahrt durchs Hafengebiet war dann allerdings weniger spannend. Mittags legten wir dann eine lange Rast auf der Terrasse eines Restaurants ein, und wurden kurze Zeit später von einer Horde spanischer GBI'ler verstärkt. Ab nachmittags erhöhten unsere Italiener spürbar das Tempo, was wohl daran lag, dass sie einen harten Anschlag mit dem Anpfiff



des Italienspiels hatten. So mussten wir die letzten 30 Kilometer im gestreckten Galopp zurücklegen und überholten noch das ein oder andere Team. An diesem Tag durfte ich das erste Mal in den neu angeschafften GBI-Wurfzelten übernachten – mitten auf der Verdener Galopprennbahn. Wurfzelte sind beim Aufbau extrem praktisch, Arretierung lösen, hochwerfen und es steht. Die ersparte Zeit wird allerdings am nächsten Morgen für das Einpacken doppelt und dreifach benötigt, da es hier auf eine sehr spezielle Falstechnik ankommt. Bis zur geplanten Abfahrt hatte aber auch ich das Zelt wieder verstaut.

Dann ging es über 140 km von Verden nach Osnabrück. Die ganz Verrückten konnten auch die extra lange Strecke über 300 km mit Zwischenstopp in Holland wählen. Wir haben uns für die Standardroute entschieden. In Osnabrück durften wir wieder mit einer romantischen Turnhalle vorlieb nehmen. Diesmal hatte der Hausmeister als Willkommensgruß das warme Wasser abgedreht, so dass die geplante Duschorgie spontan abgekürzt wurde. Wohl dem, der kurze Haare hatte...



Von Osnabrück ging es dann am nächsten Tag über Münster nach Dorsten. In Münster wurden zunächst diverse Kirchen, Dome und Münster umrundet, bis wir ein uriges Restaurant für unsere Mittagspause ausgesucht haben. Leider fing nach unserer Pause mal wieder ein heftiger Regenschauer an, so dass die Abfahrt noch ein paar Minuten verschoben werden musste. Danach ging es dann aber durch das schöne Münsterland bis nach Dorsten.

Die letzte und kürzeste Etappe führte uns nach Düsseldorf, wo wir zunächst einen Zwischenstopp an einem netten Park machten. Hier gab es noch ein gesponsertes Barbecue und danach fuhren wir, begleitet von mehreren Hundert ADFC-Radfahrern, die uns im Rahmen einer Sternfahrt begleiteten, im Fahrradkorso durch die Düsseldorfer Innenstadt zu unserem Ziel am Rheinufer. Hier erwartet uns bereits eine Vielzahl von Freunden, Verwandten und Neugierigen mit viel Beifall. Auf der Welcome-Party wurde danach noch richtig abgefeiert. Zum Schluss konnte sich Michael Leuenberger, der Vorsitzende der Global Biking Initiative e.V., für gesammelte 210.000,- Euro bedanken. Und als weiteres Highlight wurde bekanntgegeben, dass die GBI 2013 von Paris nach Düsseldorf führen wird. Um die Zeit bis dahin nicht zu lang werden zu lassen, wird es noch eine weitere GBI im September 2012 geben, bei der in 4 Tagen die Schweiz von Süd nach Nord durchquert wird und u.a. der Gotthard-Pass mit 2100 m überwunden werden muss.

